

Darf es mehr sein – aber weniger kosten?

Der Förderverein Hallenbad Laboe begrüßt die Entscheidung der Laboer Gemeindevertretung, den eigenen Anteil für die Betriebskosten einer neuen von möglichst vielen Gemeinden getragenen Schwimmhalle auf 300.000 Euro zu erhöhen. Damit kommt man den anderen interessierten Gemeinden entgegen und belebt die Diskussion um die Gründung eines Zweckverbandes.

Neben dem Gutachten von Drees & Sommer liegt nun auch eine Kostenschätzung für den Bau einer Schwimmhalle an einem neuen Standort vor. 18,5 Mio. Euro werden dafür veranschlagt. Eine Größenordnung, bei der es sich zu fragen lohnt, ob eine Schwimmhalle nicht günstiger zu haben ist. Es geht - wenn man einen Neubau am alten Standort realisiert. Geringere Kosten sind möglich durch: Das Grundstück in Gemeindebesitz, kostenfreies Meerwasser und die Nutzung des Stahlbetonfundaments, dessen guter Zustand inzwischen allgemein anerkannt ist.

Der Förderverein hat im September aufgezeigt, wie eine solche Schwimmhalle aussehen könnte.



Entwurf Büro Schnittger Architekten + Partner

Visualisierung Viva3d

Wohlgemerkt: Bei diesem Vorschlag handelt es sich **nicht** um ein Wellnessbad, Thermalbad oder Spaßbad. Auch nicht um eine Ertüchtigung der jetzigen Schwimmhalle, sondern um einen Ersatzneubau. Zweckmäßig für Vereine und Schulen, aber mit Ergänzungen.

Wie ein Thermalbecken im Erdgeschoss (derzeit offene Fläche unter der Halle) für Sport- und Rehakurse, allgemein zugängliche Gastroterrasse Richtung Strand und ein Wellnessbereich mit Liegemöglichkeit im Freien inklusive Meerblick auf dem Dach des Gebäudes. Durch die Ergänzungen können weitere Einnahmen erzielt werden, die die jährlichen Betriebskosten reduzieren. Diese Möglichkeit hat eine Schwimmhalle in anderer Lage im Ort nicht.

Die Präsentation im September habe für Furore und zahlreiche positive Reaktionen gesorgt, wussten die Kieler Nachrichten zu vermelden. Die überaus positive Resonanz aus Laboe und dem Umland hat den Förderverein bewegt, zum Vergleich eine aktualisierte Kostenschätzung für die präsentierte Neubauidee zu erstellen. Eine Schwimmhalle inklusive der Optionen Gastroterrasse, Thermalbecken und Saunabereich auf dem Dach ließe sich am alten Standort für rund 13,5 Mio. Euro realisieren. Würde man von Preissteigerungen bis 2024 wie im Gutachten von Drees & Sommer ausgehen, kämen 20% der Kosten hinzu. Da bleibt dann im Vergleich zu 18,5 Mio. ohne die attraktiven Zusatzangebote noch genug Luft für ein Parkdeck um die Ecke.

Laboes Bürgermeister Voss und Amtsvorsteher Körber verweisen immer pauschal auf die angebliche Ablehnung des Standortes am Strand durch die Umlandgemeinden Laboes. Dabei haben sich die eigentlich entscheidungsbefugten Gemeindevertretungen formal noch gar nicht damit befasst. „Für uns ist die Standortfrage absolut nachrangig“ wird Heikendorfs Bürgermeister Peetz jedoch kürzlich in den Kieler Nachrichten zitiert. Die Kosten einer gemeinsamen Schwimmhalle seien viel wichtiger. Das dürften andere Gemeinden ähnlich sehen, denn Geld zu verschenken hat niemand. Daher fragt man sich, wieso mögliche Kosteneinsparungen durch einen Neubau am alten Standort nicht diskutiert werden. Allein 2,2 Mio. Euro, die die Gutachter für Grundstückskauf und Erschließung ansetzen, würden bei der Nutzung des alten Standortes gespart. Wobei fraglich ist, ob die angenommenen 150 €/qm Kaufpreis ausreichen werden. Die notwendige (und mit weiteren Kosten verbundene) Aufstellung eines Bebauungsplans entfällt ebenfalls. Der Bau könnte sofort beginnen!

Es spricht viel für den alten Standort, auch die Kosten. Wer für weniger Geld mehr bekommen kann, sollte das nicht pauschal ablehnen. Die Steuerzahler dürften das zu Recht erwarten.